

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 15,— M., durch Boten in Remberg
M., in Reuden, Rotta, Lubalt, Meritz, Gommio und Gabitz M. und
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die halbpaltene Korpuszeile oder deren Raum 1/16, die
halbpaltene Zeile 1/16, Beilagen: 1/16 für das Sonnt., aus-
schließlich Postgebühren. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor

Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 15,— M., frei Haus 15,50 M., durch die Post einfr. Bestellgeb. 17,10 M. Anzeigen: Zeile 100 M., Zeilensatz 2,— M., einfr. Steuer

Nr. 48

Remberg, Dienstag, den 25. April 1922.

24. Jahrg.

Zur Reinrichtung des

Einwohnermeldeamts

ist eine Personenaufnahme nötig.
Jeder Haushaltungsvorstand — dazu zählen auch einzel-
stehende Personen — ist verpflichtet, die nötigen Angaben zu den unten angegebenen Terminen richtig und vollständig
unter Vorlage sämtlicher vorhandener Ausweispapiere, als
Geburts- und Heiratsurkunden, Militärpapiere, Familien-
stammbücher usw. mündlich im Einwohnermeldeamt, Rat-
haus, 1 Treppe rechts, zu machen. Kinder dürfen zu den
Nebungen nicht gebracht werden.

Die Nebungen sind zu eröffnen

Anhalter Straße 1—15,

am Dienstag, den 25. April,

Anhalter Straße 16—32,

am Mittwoch, den 26. April,

Burgstraße 1—16,

am Donnerstag, den 27. April,

Burgstraße 17—39,

am Freitag, den 28. April,

und zwar **nur nachmittags** von 2—6 Uhr.

Es wird dringend gebeten, die Aufnahme durch Vorbrin-
gung ausreichender Unterlagen und Bereithaltung der Termine
zu erleichtern.

Remberg, den 22. April 1922.

Die Polizeiverwaltung.

Ein

goldener Ring und eine Uhrkette

ist als gefunden abgeben worden.
Remberg, den 21. April 1922.

Die Polizeiverwaltung.

Jagdverpachtung.

Die 3142 Morgen große Jagdabteilung des Bezirks 1 der
Stadt Remberg soll
Freitag, d. 28. April, abds. 6 Uhr im Ratshaus
auf 6 Jahre (vom 24. Juni 1922 bis 23. Juni 1928)
meistbietend verpachtet werden. Die Auswahl unter den 3
Beibietenden und die Ablehnung sämtlicher Gebote bleibt
vorbehalten.
Remberg, den 21. April 1922.

Der Jagdvorsteher.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 21. April.

* Wir weisen nochmals darauf hin, daß die Umfahrgelder-
beträge innerhalb 14 Tagen nach Zustellung des Steuer-
bescheides an die Finanzämter zu zahlen sind. Steuerbeträge
über 1000 Mark sind vom 1. April 1922 ab mit 5% zu
verzinsen.

* 10 Mark das Paket Händhölzer. Infolge Verlen-
erung der Rohmaterialien und der neuen Hindovorschriften
wird vom 1. Mai ab ein Paket Händhölzer nicht weniger
wie 10 Mark kosten. — Mehr kann man nicht verlangen.

§ Preisrückgang. Wie in Hamburg, so war auch in
Berlin trotz der Feiertage ein Sinken der Butterpreise ein-
getreten. Das gleiche gilt von Weizen und Roggen. Mit Rück-
sicht auf die Feiertage wurde dem Markt Ware von allen
Seiten zugeführt. Der Markt zeigte jedoch nicht genügend
Aufnahmefähigkeit. Die Preise gingen durchweg um 5 bis
6 Mark das Pfund zurück. Wie von allen auswärtigen
Märkten wird über schlechte (!) Geschäftslage für Kinder be-
richtet. Die Weizenpreise zeigen gleichfalls ein Nachlassen, so-
daß die holländischen Mäher sich veranlaßt sahen, in den
letzten Tagen wiederholt herabzusetzen. Dieses Sinken ist
wohl hauptsächlich auf die Freigabe ausländischer Weizen zu-
rückzuführen, das bereits in Stettin unter den amtlichen Ver-
liner Notierungen angeblieben wurde. Ferner sollen in Ham-
burg größere Mengen ausländischer Weizen lagern (!), die
möglichst rasch nach den Feiertagen auf die Preise der Weizen
drücken werden. Die „Kölnische Zeitung“ glaubt, daß aber
auch innerwirtschaftliche Gründe bei dem Sinken der Weizen-
preisen mitwirken. Es scheint, daß die Produzenten die
Konsumt und die Absatzmöglichkeit des Produktes
etwas überschätzt haben und daß dieses es jetzt abzunehmen
beginnt, ohne jeden Protest alle Preise hinzunehmen.

Bei einem Ausbruch dieses Zustandes könne man vielleicht
bald mit einem Abbau aller Preise rechnen. — Könnte man!
Hoffentlich ist in der Rechnung kein Fehler.

* Der Weiterbau des Mittelalters wieder ver-
zögert. Die Verhandlungen über die finanzielle Beteiligung
der Länder am Weiterbau des Mittelalters haben leider

noch immer zu keinem Ergebnis geführt, obwohl Preußen
seitens des Gegenkommens jetzt. Bekanntlich trägt das
Reich zwei Drittel, die Länder ein Drittel der Kosten. Ham-
burg und Altona haben eine Beteiligung ganz abgelehnt, Sach-
sen und Preußen wollen ihre Anteile bedauernd ermäßigt
sehen. Anhalt hat sich mit einem kleinen Anteile beteiligt.
Für Preußen wird unter diesen Umständen die Notwendigkeit
entstehen, vom Weiterbau 80 Prozent oder noch mehr zu
übernehmen, aus den Weiterbau des Mittelalters nicht zu
sein zu schließen. Man will allerdings auch Thüringen für
das Projekt interessieren.

Wittenberg, 22. April. In der letzten Zeit sind in
unserer Stadt wiederholt ausländische Amerikaner an hiesige Haus-
besitzer heranzutreten mit dem Ansuchen, ihnen ihr Haus zu
verleihen, und es sollen in einigen Fällen ganz enorme
Summen als Kaufpreis angeboten worden sein. Für ein
Grundstück in der Hauptstraße z. B. sollen, wie die
„Wittenberger Allg. Ztg.“ erzählt, zweiundsiebzig Millionen
Mark geboten worden sein.

Halle, 21. April. Einem der Fehleri verdächtigen
Krause wurden folgende Gesandnisse, die aus der Sakristei
einer katholischen Kirche zu stammen scheinen, in zerbrochenem
Zustande abgenommen: Ein silberner, fast vergoldeter Kelch,
auf dem man bei der Zusammenlegung der zerstückelten
Teile folgendes entziffern kann: „Ave verum corpus natum
ex Maria virgini“. Zwei silberne Rädchen mit Deckel, auf
dem einen Deckel die Inschrift: „O! Christus“, auf dem
anderen „O! Catechuminorum“. Zwei neusilberne Schalen,
75 Btm. lange und 3 Btm. breite vergoldete Formen, die
von einem kleinen Deckel abgerissen zu sein scheinen. Die
ausgehöhlten Sachen befinden sich in der Verwahrung der
Reinigungsstelle.

Deßau, 21. April. Der rechte Arm ausgerissen wurde
dem 18-jährigen Arbeiter Koppitz aus Köhlsan in der hie-
sigen Schokoladenfabrik, als er beim Auflegen eines Treib-
riemens von der Transmissionsmaschine erfaßt wurde.

Reiz, 20. April. Todessturz aus 18 Meter Höhe. Ein
schwerer Unglücksfall ereignete sich Mittwoch vormittag an
dem Neubau der Hugo Müller'schen Kinderwagenfabrik an
der Weisenfelder Straße. Dort waren an einem Kuppelbau
ein Geselle und ein Lehrling des Klempnermeisters Deukert
tätig, als das Gerüst sich löste und abstürzte. Der Ge-
selle fiel auf das Dach und erlitt eine Gehirnerschütterung
sowie eine leichte Armverletzung, der 17-jährige Lehrling
Kurt Seimatz erlag. Er fiel 18 Meter hoch herab und blieb
tot liegen.

Magdeburg, 21. April. (Schweres Automobilunglück.)
Auf der Landstraße zwischen Burg und dem Dorfe Schern
fuhr ein Automobil infolge Verlassens der Steuerung in den
Graben. Fahrer des Fahrzeuges, der bekannte Jagd-
zeitschrift optischer Handlungs, und sein Direktor Stumpf
wurden sofort getötet. Ein dritter Passagier, ein Berliner Kunst-
maler, erlitt einen Beinbruch. Der Fahrer kam mit leichten
Verletzungen davon.

Raumburg, 20. April. (Was alles geflohen wird.) Eine
besondere Viehspezialität zeigt die hiesigen Hausbesitzer in
Aufregung. In der vorletzten Nacht wurden von nicht weniger
als 18 Grundstücken die Dachrinnen gestohlen.

Hittau, 21. April. Der Kontrakt deutscher Gemeinden.
Gegen die Gemeinde Niederdermisch bei Hittau ist das Kon-
traktverfahren eingeleitet worden. Die Sparkasse der Gemeinde
hatte vor einigen Wochen die Zahlungen eingestellt, wegen
verfehlter Kalkulationen ihres Kassierers. Zur Klärung der
Ansprüche ist nun das Konkursverfahren eröffnet worden.

Hittau, 20. April. Der Goldschäfer des „armen“ Hild-
schäfers. In dem unterhalb der Landstraße gelegenen hiesigen
Industrieort Wittenberg stand im Januar d. J. der in den
ärmlichsten Verhältnissen lebende Goldschäfer Ernst Gothelb
Zwanzig. Allgemein war man der Ansicht, daß er sein
Leben nur mühselig fristete und kaum Verdienst hatte, um
sich satt zu essen. Als nun seine Angehörigen jetzt zu Hittau
in der Wohnung großes Reichtum gesehen, fiel ihnen unter
dem Namen ein toller Räuber auf. Es hoben denselben
auf und trauten ihren Augen kaum, als ihnen drei Hündchen
von 20- und 10-Mark-Goldstücken entgegenleuchteten. Jedes
Hündchen enthielt 2000 Mark in Gold. Da drei Kinder
vorhanden sind, scheint der „arme“ Schäfer die Erbschaft
richtig geteilt zu haben, die nach dem jetzigen Goldkurs
360000 Papier-Mark darstellt. Gewiß eine schöne Diergabe
für die Erben, die durchweg nicht zu den Begüterten zu
zählen sind.

Stendal, 21. April. (Der Brand des Stendaler Gym-
nasiums.) Die Umlagen des großen Brandes, der unser altes
Gymnasium betroffen hat, ist nunmehr aufgelöst. Ein Klemp-
nergeschäft hat, als die Gesellen an den Dachrinnen Re-
paraturen vornahmen, auf dem Boden an einem Hölzer
hantiert und dabei nicht beachtet, daß glühende Kohlenstücke
zwischen die Fugen der Dielen fielen. Erst nach einigen
Stunden bemerkte man das Feuer. Es hatte aber dann im
Nur eine solche Ausdehnung gewonnen, daß die mit anerkennens-

wertes Schnelligkeit ausbreitende Feuerwehre so ziemlich macht-
los war. Hätte man eine Dampfwehre gehabt, die aber leider
gerade zur Reifezeit war, so wäre es wohl gelungen, das
Unglück zum größten Teil abzuwenden. So aber verzögerte
das Feuer bis Mittelbau mit der großen Aula, Räume mit
Büchern und Akten, das Hörsaalzimmer und den Zeitlesen.
Der Schaden wird auf 3 Millionen Mark geschätzt. An einem
Ausbau des vom Brand betroffenen Gebäudes ist nicht zu
denken. Man muß einen Neubau aufzuführen. Das Gebäude
war nur unzureichend versichert.

Coburg, 21. April. Schulfest. In einer gestern ab-
gehaltenen hiesigen Versammlung des Gemeindevorstandes wurde
beschlossen, in dem Schulfest gegen die Fortbildungsschule
einzutreten. Die Stadt, die bisher fast alle Kommunalstellen
dem Gewerbe, Hausbesitz und Betrieben auslieferte, plant eine
erhebliche Erhöhung der Beiträge zur Fortbildungsschule. Da
der Besuch dieser Schule nur fakultativ ist, der Magistrat bis-
her in der Verwaltung der Schule aber autoritativ verfahren
ist, will der Gemeindevorstand, sein allerdings wohlge-
gründetes Mitbestimmungsrecht durchsetzen.

Göttlingen, 21. April. Erblosen Schiedungen mit Schlicht-
weh ist die hiesige Polizei auf die Spur gekommen. Mehrere
Viehbesitzer aus Döhlendorf und Trier tauchten seit längerem
in der Provinz Sachsen und in Hannover Schlichtweh, um
es nach Frankreich und Belgien zu verschleppen. In den
Ställen dieser Viehhändler wurde man für anderthalb Millionen
Mark Vieh beschlagnahmt. — In Döhlendorf beschlagnahmt
man auf dem Bahnhof für 200000 Mark fette Schweine.
Die Sache scheint mit der vorstehend geschilderten Vieh-
schleppung zusammenzuhängen.

Meiningen, 20. April. Einmordung eines Bahnwärters.
In den frühen Abendstunden des Ostermontags wurde von
einem noch Unbekannten an dem in den Wäldern südlich
an der bayrischen Grenze zwischen Neuwertschhausen und Wühl-
feld in der Nähe von Schmiedershausen wohnenden Bahn-
wärter-Gespann ein Mordverbrechen begangen. Der
Wärter ist erst von außen auf die im Häuschen befind-
liche Frau, die aber unversehrt in der Dunkelheit nach
Schmiedershausen flüchten konnte. Dann wandte sich der
Mörder dem vom Häuschen entfernten, im Dienst befindlichen
Mann zu und schloß ihn nieder. Die herbeigekommene Hilfe
sah den Bahnwärter leblos vor. Da eine Veranbarung nicht
erfolgt ist, wird ein Nachschuß vermutet.

Gibt dem Schuhmacher, was des Schuhmachers ist.

Wo rohe Kräfte finstlos walten,
Da kann sich kein Gedult gestalten.
Wem Varn selbst die Schuh polieren,
Die Arbeit soll der Teufel holen.
Wehl! wesen in dem Gehirne des Varners
Des Schuhmachers Trieb entzunden,
Es gibt die Arbeit eines Varners,
Die Schuhe geh'n aus Nord und Rand.
Da zerret an des Beschalters Strängen
Die ungeliebte schweißige Faust.
Der Schuh hebt vor des Sammers Seigen,
Der unarmherzig niederstaut
Und treibt hinein die Eisenstille,
Des Schuhmachers ärgste Gille.
Nichts Ganzes bleibt mehr, es lösen
Sich alle Nähte, eins, zwei, drei,
Und alles wendet sich zum Bösen,
So, selbst die Brandbohle springt entzwei.
Ich will jetzt harem! hört man's schallen,
Der Schuster mag zurande geh'n,
Er ist nur da zum Steuerzupfen
Und kann vor feischer Zeit besch'n.
Da werden Varnen zu Spinnen,
Nachdem ihre eigenen Schuh,
Nach Sparen sich ihr beides Sehen,
Das Gehrent ist da im Varn!
Gefährlich ist, das Len zu werden,
Derberlich ist des Tages Jahr,
Doch ist der hehrschickte der Schreien,
Was man sich selber aneignet!
Soll's Sparen mit dem Schuh gelingen,
Vertrant sie keinem Varnen an,
Doch rat ich Euch, vor allen Dingen
Vergeht Euch auch nicht selber dran!
Bringt hin zum Meister Eare Schuh,
Der sein Geschäft gelernt hat,
Er macht in Sorgfalt das in Ruhe,
Was Neer Euch beredet hat,
Der Schuh wird seine Form behalten,
Er dient viel länger beim Gebrauch,
So spart Ihr wirklich Geld und denkt:
„Wenn leidet möcht der Meister auch!“
Ditto Ettlich, Schuhmachermeister.

Politik der Zeit.

Da Russland aus dem Kreise der Nationen ausgeschieden ist, und da Deutschland durch die Bestimmungen des Versailler Vertrages gezwungen ist, das deutsche Gebiet von drohenden, aufsteigenden fremden Heeren befreit zu sein, und da Deutschland mit der Hilfe des Vajontsitzes gezwungen wird, sich verpflichtet, unabhängige Abmachungen zu treffen, das Zusammenrücken Deutschlands und Russlands unvermeidlich gewesen.

Es urteilt der „New York Herald“, eines der arbiten amerikanischen Blätter, dem man gewiss den Beifall der Deutschfreundlichkeit nicht machen kann. Der deutsch-russische Vertrag müsste über kurz oder lang in irgend einer Form kommen; er wurde unvermeidlich, als es immer deutlicher wurde, das von den Alliierten trotz aller bis zu den aufersten Grenzen des Möglichen getriebenen Erfullungspolitik kein Entgegenkommen zu erwarten war, das man dort unsere restlose Bekehrung wollte und will.

Die einzige Möglichkeit für uns, wieder hochzukommen, lag in der Zusammenarbeit mit dem gleich uns am Boden liegenden russischen Volk. Auch diese einzige Möglichkeit wollte man in Genoa nehmen, man wollte Deutschland einseifen in das geplante internationale Syndikat zum Wieder Aufbau Russlands. Wir sollen hierzu nur beschränkt zugeassen werden, der ganze Nutzen, den wir gewinnen könnten, sollte aber in das bodenlose Netz der Reparationen fließen.

Daneben sah Frankreich die fremden arklare zu wissen den Vertrag mit Russland und Russland auerstens politisch durch den Vertrag mit Frankreich, beiderseits durch den Vertrag mit den Alliierten, wirtschaftlich durch Handelsverträge mit Polen, Lettland und Estland. Diese bereits abgeschlossenen Handelsverträge sichern ihm das Monopol für die Zufahrtwege nach Russland, zu Lande und zur See. Mit der Sowjetregierung verhandelte es — es ist gleich, ob inoffiziell oder offiziell — über die Erkennung des Artikels 116 des Versailler Vertrages mit der Absicht, sich die russischen Rechte auf Wiederherstellung und Wiederherstellung zuzueignen zu lassen und mit den dafür erforderlichen deutschen Subventionen sich für die russischen Vorkriegsverbindungen zu machen. Das hält die deutschen Industrieunternehmen für die russischen Handel in Russland zu verkaufen und den russischen Wiederaufbau in Wohlstand zu bekommen. England sah diese Pläne durch das Projekt des Wiederaufbaus Syndikats zu begreifen.

Wir aber müssten mit allen Mitteln versuchen, mit der Sowjetregierung zu einer Vereinbarung zu kommen, die eine Annandung des Artikels 116 ausschloß. Man war auch sich schon so weit einig, aber die Sowjetpolitik wollte sich noch nicht benden. Sie wollte erst die Möglichkeit und die Kraftverhaltnisse in Genoa prüfen. Dort überbrachte man ihr aber das sog. Wiederaufbau Memorandum, die Bedingungen und Forderungen für eine Wiederaufbauhilfe. Das war sehr zur Befriedigung und Genugtuung, aber es laut keine feste Sache. Diese „historischen Wiederaufbauplane“ als Verhandlungsbasis oder Legen die Sowjetmanner ab, müssten sie ablehnen.

Man schloen sie mit Deutschland den vorbereiteten Vertrag und legten damit in das Ausbeutungssyndikat eine gewaltige Bombe. Denn der Wiederaufbau wird in der Hauptsache durch Deutschland zu leisten müssen. Das ist ungeheuer und lat Politik, die Russland den Alliierten gegenüber in eine weit größere Lage versetzt, als aber mit der neuen Schuld an dieser Verbindung der Dinge belastet. Darüber liegt uns die Frage nicht im Unklaren. Man nennt den Vertrag eine „Veranschuldung Europas“, eine „Brücke“ und „die Franzosen müssten die Konferenz darub nachdenken in die Luft sprengen. Ja, sämtliche W

Wellen der Konferenz sollen unterbrochen werden bis zur Lösung dieses „Zwischenfalles“. Und doch tat die deutsche Politik nichts anderes, als was die Alliierten auch taten. Diese sagten doch ebenfalls nichts anderes als einzeln, unter Ausschluss Deutschlands, zu einer Zeit, die mit den Sowjetmannern zu kommen. Das Geschehene ist, das durch diesen Vertrag alle Christianen aus dem Weltkreis erlosigt sind. Das dies den Alliierten auerst unangenehm ist, und gerade jetzt während der entscheidenden Verhandlungen, ist nur zu begreiflich.

Eine aktive deutsche Politik ist der Vertrag. Er liegt in einer Linie mit der Ablehnung der Forderungen und Bedingungen der Reparationskommission. Die Frage ist, werden wir fonsigheit bleiben, den Mut zur Konsequenz behalten? Das deutsche Volk aller Parteizugehorigen steht in fester Geslossenheit hinter dieser deutschen Politik.

Otto Hue 7.

Genoa, 10. April. Der Neichstags- und Landtagsabgeordnete Otto Hue ist in eigener Stadtigen Straßenbahn an Zugenerstandung gekommen.

Einer der bekanntesten sozialdemokratischen Arbeiterführer ist mit Otto Hue von der politischen Bühne abgetreten. Am 2. November 1888 im westfälischen Horbe als Sohn eines amnen Huttenarbeiters geboren, wurde er schon in früher Jugend zur Arbeiterbewegung vertrieben. Als Schloer zog er während durch Deutschland und wurde erst Mitglied eines evangelischen Sangervereins, schloß sich dann aber den freien Gewerkschaften an. Im Verband der Berg- und Hüttenarbeiter wurde er 1894 Redakteur der „Berg- und Huttenarbeiterzeitung“. Seine gewerkschaftliche und politische Tätigkeit drehte sich in erster Linie um Bergarbeiterfragen und in seinen Fraktionen (er wurde auch in den Reichs- und Landtagen gewählt) war er der besondere Verhandlungs- und Redaktionsfuhrer. Zahlreiche Bücher und Schriften über Bergarbeiterfragen und eine reiche internationale Betätigung für die Bergarbeiterbewegung machten Hue zu einem der markantesten deutschen Arbeiterführer. Politisch gehörte er der S. P. D. an, die ihn zu den effizienten Mitgliedern zählte. Im Reichsparlament trat er im Reichstag und in der Reichstagskommission für die Bergarbeiterfragen auf. Am 1. April 1924 wurde er als deutscher Sachverstandler entsandt, doch hinderte ihn das Weiden, das ihn nun dahin gerufen hat, an der Teilnahme der Konferenz.

Hübe und Hübe.

Die verlorene Drohnote.

Die Vertreter der gesamten Genue in Genoa haben nach einer langen, teilweise recht heftigen Verhandlung über die deutsche Delegation der deutschen Delegation eine Note folgenden Inhalts ausgegeben. „Die unterzeichneten Mächte müssen der deutschen Delegation in freimütiger Weise ihre Meinung zum Ausdruck bringen, das der Abschluss eines solchen Vertrages (deutscher Vertrag) während der Konferenz noch tagte, eine Verletzung der Bedingungen war, die Deutschland seit langem aufgestellt hat. Bis es nach Genoa eingeladen und ihm angeboten worden war, in jeder Kommission auf dem Zuge der Gleichberechtigung zu vertreten, sein haben die an den anderen Mächte einen Beweis ihrer Bereitwilligkeit gegeben, die Genue zu einem mit der Seite zu legen und zu sein, als die Genue eines ehrenvollen Zusammenarbeitens mit den früheren Feinden zu geben. Auf ein derartiges Angebot guten Willens und der Solidarität hat Deutschland mit einem Nein geantwortet, das die Genue gegen die deutsche Delegation ausgesprochen. Während die Konferenz noch tagte und während Deutschland in den Kommissionen und Unterkommissionen vertreten war, die auf der Grundlage der Bedingungen im

Genoa den europäischen Völkern mit Russland behandeln wollen, haben die deutschen Vertreter ohne Wissen ihrer Kollegen in Genoa in einem Vertrag mit Russland den deutschen Interessen im Gegensatz zu den Interessen der deutschen Delegationen in Genoa in der Zusammenarbeit mit den Vertretern der anderen Länder zu erdichten versprochen. Genue waren. Dieser Vertrag ist nicht abhängig gemacht worden von irgend einer Bestimmung der Bestimmung durch die Konferenz. Wir müssen annehmen, das er ebenfalls ist. Es handelt sich nicht in Wahrheit um einen Vertrag gegen einige der Grundlage, auf denen die Konferenz ruht. Unter diesen Ländern betrachten es die Unterzeichneten nicht als gerecht und billig, das Deutschland, das eine besondere Abmachung mit Russland geschlossen hat, an der Erbeiterung einer Abmachung zwischen ihnen Ländern und Russland teilzunehmen zu lassen. Sie schufen also das, was die deutsche Delegation in der Erbeiterung von Abmachungen zwischen den verbleibenden auf der Konferenz vertretenen Ländern und Russland zu verzichten.“

Die Alliierten machen uns also gerade das zum Vorwurf, was sie selbst von Anfang an getrieben haben. Die deutsch-russischen Verhandlungen sind nie ganz geblieben gewesen, doch Während, der englische Botschafter in Berlin, der seinen Bericht von ihnen verlangte, wie später in Genoa besonders die Briten dies informiert waren. Die Alliierten dagegen hatten hinter dem Rücken der Deutschen — und nicht nur der Deutschen, sondern auch der Neutralen! — heimliche Verhandlungen mit den Russen begonnen, welche die Deutschen zu informieren. Erst als hier Gefahr für uns drohte, haben wir, was unser gutes Recht war, sie gemeinsam mit den gleichfalls bedrohnten Russen abgemacht. Seit dem man den Spiel um, dabei darauf die Note wieder zurück zu bringen, was wir nicht tun konnten, haben wir uns abgemacht. Nicht einmal einen Vertrag gegen den Versailler Vertrag haben die Ententejunker aus dem deutsch-russischen Abkommen heranzuführen können.

In der Zwidmasle.

Der unabhaltbare Ausschuss der Ausschloenen. Durch die überführte scharfe Note der Entente-delegationen ist die Lage in Genoa recht eigenartig verwirrt geworden. Alles hat sich wieder in die Hand genommen, was der Genue für sich selbst eine Abmachung ermarkte, die einen Ausweg aus der Zwidmasle bietet, in der man sich jetzt durch eigene Schuld befindet. Nicht bezeichnend hierfür ist folgende Episode: Für den Abend, als die Note überreicht werden sollte, waren alle Delegationen zu einem Banquet bei de facto eingeladen. Dr. Kattenau erklärte, das er mit einer solchen Note in der Tafel unmöglich an einem gemeinsamen Essen teilnehmen könnte. Man tadelt darauf die Note wieder zurück, um sie erst nach dem Essen zu überreichen. Man munnt doch, die Fuhrungsmasle, die bisher ziemlich mangelhaft war, zu erweitern.

Frankreich hat das größte Interesse an einem Aufstandkommen einer internationalen Anleihe für Deutschland und diese würde durch das Scheitern der Konferenz zum mindesten weit hinausgeschoben. Zur Anbahnung normaler Verhältnisse mit Russland ist es auch notwendig, das die Russen nicht aus Genoa verschickt werden. Diefenfalls ist nach aus diesem Grunde die Note eine fromm gewünscht worden, die das Scheitern der Konferenz nun von der deutschen Antwort abhängig macht und damit Deutschland nach außen die ganze Verantwortung zuschieben will. Alles dieses wird die deutsche Antwort zu berichtigungen haben. Ganz besonderes Interesse haben aber auch die Englander und Italiener daran.

Das Scheitern der Konferenz zu vermeiden. Deswegen hatten sie sich ziemlich lange gegen die Note in ihrer jetzigen Form, die zweifellos ein Aufstandkommen in Frankreich bedeutet, geschnert. Sie haben zwar tropfen zugeklammert, werden aber, wie die nächste

Unter Hameraden.

Erzählung von Fritz Herber.

„Hört, da liegen so viel daran zu liegen scheint. — Wissen Sie, ich war einfach mit der Art vor dem Kopf geschlagen, als ich Ihre Angelegenheit las. — Ah, ich kühne Ihr Fräulein Frau sehr hoch, lebenswürdige, reizende junge Dame — Sie sind zu beneiden — aber — mit allem eingestrichelten Sünder drehen Sie es schon nicht übel nehmen, das ich anderer Ansicht bin. — Ich hätte das andere Ziel erwählt.“

„Was soll denn das nun wieder heißen?“

„Wenn man mir eine suhne Frau auf den Brustkoffer hubelt, dann handle ich anders. Was mich dann der Kussel vom Feld wegholen.“

„Woller stand auf, er war sehr blaß.“

„Entweder halte Sie bei Tisch zuviel getrunken, was sonst gar nicht seine Art war, oder er wollte ich provozieren. — Es war doch einfach eine Unmöglichkeit, das man in Genoa allgemein zu ihrer Frau von Tolina sprach. — Gewen diese alten konnte aber nur die Revolution gerichtet sein, denn er stand sich mit dem Chef der Nachbarskompanie auseinander.“

„Deshalb nahm er sich auch mit aller Gewalt zusammen und laute ruhig, wenn auch mit einem Zorn in der Stimme, der bedrohende, seine Gewalt ist fast erloscht.“

„Ich will Ihnen darauf noch einmal antworten, aber nur, weil ich die Wille habe, Ihnen einen Rat zu geben. Nehmen einen Rat, der jeder Grundlage entbehrt. Meine Verbindung mit Ihnen doch deutlich haben, weshalb ich in letzter Zeit mehr bei Dalings verkehrt habe, als sonst vielleicht üblich ist.“

„Schent ich ihn an und lachte spottlich.“

„Wie der sich drehte und wand, an der Gesichtsfarbe war doch etwas. Es unterlag seinem Zweifel, und er wollte es herausfinden, solle es, was es wollte. Nur ein paar kratzige Wörtchen und Woller wurde sich verraten.“

„Er trat einen tiefen Zug aus der Zigarre und meinte harmlos:“

„Ich verheere gar nicht, was Sie wollen. Von Ihnen ist ja gar nicht die Rede, lieber Woller; zu so was sind Sie viel zu ehrenhaft. — Aber unsere Lö — Schwerenot, hatte die sich in Sie verlocken. — Gar an dem Abend beim Abend, es war zum Toben, wie sie noch der Zug dugte.“

„ob er“ nicht käme. Bei Tisch nannte ich sämtlich Ihren Namen, Vornamen: iebmal wurde ich rot.“

„Sammelbonnetter, hören Sie auf!“ rief Woller heftig.

„Schent lachte amfur.“

„Da — na — na lachte“ meinte er nach einer Pause.

„Ich bin auf die Arbeit geriet, und habe eine verdammte feine Note. — Alles Vorbergangene war Unflun. — Unsere Lö langweilte sich, wollte den teuren Gatten ärgern, was weit ich; aber diesmal war's Ernst.“

„Wen Woller stand vor dem andern und maß ihm mit einem Blick, der nichts Gutes versagte. Der lange Hauptmann ließ sich aber nicht stören, sondern meinte mit spinnlicher Offenheit:“

„Verdammt nicht noch einmal, wäre mir das passiert, ich wäre mit Lolo von Tolina durchgegangen und amfurierte mich jetzt mit ihr in Paris — meinetwegen auch in der Hölle.“

„Woller war anher sich.“

„Schent rezitierte Sie“ rief er mit bebender Stimme.

„Auf der Erde ist die Welt nicht ohne Schuldigkeit mehr, in der Sie ja so gern schmeln, das ist eine —“

„Kein Wort, das nachher nicht wieder auf zu machen ist.“ meinte der andere sehr furh. „Wir haben es doch nicht nötig, uns wegen dieser Verlon die Hölle zu brechen. — Uebrigens rezitierte ich durchaus nicht.“

„Würde auch nicht akzeptiert werden.“ erlachte die scharfe Stimme eines Dritten.

„Wortner von Tolina land hinter den beiden Offizieren.“

„Er war sehr blaß, lagte aber mit völlig ruhiger Stimme:“

„Ich habe sämtlich laut und deutlich gesprochen, das bin ich einig. Der Woller sagte mir, ich würde erwartet. — Ich habe die unabhaltbareren Verleumdungen gehört. Der Hauptmann Schent, die Sie gegen meine Frau aussprechen.“

„Schent erhob sich langsam und hinstellte leicht.“

„Es entwand eine unheimliche Stille; was da kommen müsste, müssten die drei.“

„Im Schloen ins Gesicht wäre die richtige Antwort.“

„Wortner!“ rief Woller aus.

„Kornel ein Schloß ins Gesicht! Ich habe aber keine Lust, wegen tollischen Antritts gegen einen Vorgesetzten mich verantworten zu müssen, es genügt auch polfandig, wenn Sie annehmen, der Schloß sei gefallen.“

„Schent war freudlos. — Aus einem Geplantel und Wortzettel wurde auf einmal blutiger Ernst.“

„Sie werden sich die Folgen dieser Worte selbst zu verantworten.“

„Aber bald wenn ich bitten darf“, erwiderte der ruhig.

„Ich bestätige auf Urlaub zu gehen.“

„Schent nickte Woller zu dann verließ er das Zimmer.“

„Er braucte ihn hinaus, half ihm den Paletot anzuziehen, sprach aber kein Wort.“

„Tann kam er ins Zimmer zurück. Wortner von Tolina sah auf dem Sofa und hatte das Gesicht in beide Hände vergraben.“

„Er sah auch nicht auf, als der Freund sich ihm näherte. Erst als Woller ihm anredete, fuhr er auf.“

„Weshalb heien Sie Ihrer Schifftakt zu die Anstaltschiffen, Wortner?“ — Ich habe keine Qualität, einen Zusammenstoß zu vermeiden.“

„Ich war nicht dafür. Aber solange Frau von Tolina noch meine Frau ist, bin ich beriemte, der sie gegen Verleumdungen in Schutz zu nehmen hat, kein anderer.“

„Wer ist?“

„Sie waren im Vorfriff, gegen diese Herrn deutlich zu merken, das habe ich vertriebert, denn ihr Name darf nicht dem der Frau von Tolina nicht annehmen genannt werden.“

„Selbstverständlich verziehen Sie liber mich.“

„Ich danke. — Ich habe mich für den Fall schon vorbereitet.“

„Das slang humberlich. Er hatte sich für einen solchen Fall vorbereitet.“

„An verliebe Sie nicht“, meinte von Woller erlaubt.

„Sie konnten weder ahnen, das Sie hier mit Schent zusammenstieen würden, noch das die drei.“

„Aber ich müsste doch die drei treffen würde. — Ich wäre auch ohne Ihre Aufforderung gekommen. Von Woller, denn ich muß Klartunna haben.“

„Er stand auf und trat an Woller heran. Er sah blaß und abgemahnt aus, so das er idnell laute:“

„Wellecht kann mein Verliche Ihnen eine Ertridung befragen? Sind Sie krank?“

„Nein, ich danke. Aber vielleicht leben wir uns wieder.“

„Die beiden Offiziere lagen zusammen auf dem Sofa, Tolina laute nach Worten, endlich sprach er langsam und abgerufen:“

„Anderer hätten sich durch Ihre Anleihe molichst hubigen lassen, für mich kam zu viel zuzunehmen.“

Nutz- u. Brennholz- Auktion

Forstrevier Radis.

Dienstag, den 2. Mai, vormittags 10 Uhr
sollen im Forsthaus Papphaus nachstehende Hölzer öffentlich meistbietend
verkauft werden:

Revier Radis:

14 Kiefern 4,61 km			
92 Stüd Grubenstangen	5,70 m lg.	10 12	Zopf
651 " " "	5,00 " "	8 10	" "
3 rm Stempel "	2,00 " "	17 20	" "
35 " " "	2,00 " "	12 16	" "
154 " Kiefern Knäppel			
96 fichten Langhauen			

Revier Gaide:

10 fichten 8,83 km			
35 Kiefern 9,86 km			
10 fichten Kuchstangen			
94 Grubenstangen	5,70 m lg.	10 12	Zopf
577 " " "	5,00 " "	8 10	" "
6 rm Stempel "	2,00 " "	17 20	" "
50 " " "	2,00 " "	12 16	" "
47 " Kiefern Knäppel			

Radis, den 21. April 1922

Die Forstverwaltung
Saale

Wittwoch, den 26. April, abends 8 Uhr
soll im **Bachmannschen Lokale**

die Anfuhr von Kies

für die Kommunal- und Forstlangerwege verbunden werden.
Die **Wegebauarbeiten** sind sofort beim Unterzeichneten abzuführen
H. Weber, Mackenrichte

Der eigene Arzt im Viehstalle

ist jeder Landwirt oder Viehdler, der das Buch
Des Landwirts Ratgeber in guten und bösen Tagen
besitzt. Die Ober- und Stadtveterinäre Dr. Wagner und Dr. Geibel
sowie der Pflanzenfachverständige Dr. Gehrmann geben in dem soeben in
dritter neu bearbeiteter Auflage herausgegebenen Werke alle Krankheitsan-
zeichen und die notwendigen Mittel an, die der Landwirt sofort gebrauchen
kann, um sich vor großen Verlusten im Viehstande zu schützen, was beson-
ders wichtig ist, wenn der Tierarzt weit entfernt wohnt. Das gut gebun-
dene Buch ist mit 130 Abbildungen und 3 farbigen, gerlegbaren Mo-
dellen vom Pferd, der Kuh und dem Schwein ausgestattet und 360 Seiten
stark. Die

Anschaffung teurer landw. Werte wird dadurch überflüssig.
Wir sind in der angenehmen Lage, das jedem Landwirt unentbehrliche Buch
an unsere Leser für nur 30,00 M.

abzugeben, solange der Vorrat reicht.
Es hat schon manchen Viehbesitzer hunderte von Mark an Schäden er-
spart und ist von Praktikern klar und leicht verständlich geschrieben. Schönes
Geschenk für jeden Landwirt und Viehdler. Vorrätig in der Geschäftsstelle
des General-Anzeiger.

Zentrifugen

Dürrapp und andere Systeme
mit Hand- und Kraftbetrieb von
den kleinsten bis zu den größten.
Schärfste Entrahmung
spielend leichter Lauf
Kugellager, autom. Oelung
Bolle Garantie
Reparaturen schnell und preiswert
A. Meier, Oppinerstr. 9

Platin = Gold Silberabfälle und Brauch

kauft höchstzulässig
Fr. Genzel, Dentf.

Wagenfett

empfiehlt **W. W. Becker**

== Sämereien ==

Buchbohnen ♦ Blätterföhl ♦ Binnenföhl ♦ Bohnenkraut ♦ Carotten
Dill ♦ Fenchel ♦ Futtererbsen ♦ Grassamen für trockene und
feuchte Weisen ♦ Herbstföhl ♦ Kneifel- oder Paplerföhl
Kohlrabi ♦ Kopfsalat ♦ Kammel ♦ Kohlraben weiß und
gelb ♦ Kürbis ♦ Landgurken ♦ Roggen. Weißföhl
franz. Majoran ♦ Möhren ♦ Petersilie gef. und
traute ♦ Porree ♦ Rübensalat ♦ Rübischchen
Rübischchen ♦ Rettich ♦ Runkelrüben
Erdbeeren rot und gelb ♦ Rotföhl
Rosenföhl ♦ Salat-Rüben
Sellerie ♦ Schnittsalat
Schlangengurken
Stangenbohnen ♦ Spinat
Zuckerrüben ♦ Traubengurken
Tomaten ♦ Weiße Rüben ♦ Weiß-
föhl ♦ Wirsingföhl ♦ Zuckerrüben
Zwiebeln ♦ Zuckerrüben kl. Wurzelsener

Fr. Heym, Eisen- und Kurzwaren

Alle Schulbücher und sämtliche Schulbedarfsartikel

Schreibhefte

mit vorschriftsmäßigen Liniaturen und
gutem weißen Papier

Fortbildungsschulbücher

empfiehlt

Richard Arnold, Buchhandlung

Einig. Zuhren Dünger

sowie eine gute Säffelmaschine
gibt preiswert ab
Thyberstraße 6

Damenrad

gut erhalten, Freilauf, preiswert
zu verkaufen
Meier, Oppinerstraße 9

Einige Zuhren Stroh

**Alee
Erbsen
Gerste**

zur Saat verkauft **R. Streusch**

Zughund

und einen jüngeren (Wittelsche)
verkauft **H. Präger, Werltow**

Saatkartoffeln

Wolthmann 34
treffen Mittwoch oder Donnerstag
ein **G. Mengewein**

Kali-Ammon- Salpeter

ist eingetroffen

Weizengrießkleie

**Roggengrießkleie
Roggengrieß
Mais**

Maisschlempe

**Cocoskuchen
Leinmehl**

hat am Lager
Fr. Jaenicke, Bergwitz

Wer verkauft??

Wir suchen überall
verkäufliche Häuser

mit oder ohne Geschäft
**Villen, Gasthöfe, Hotels,
Fabriken, Ziegeleien, Mühlen
Landwirtschaften usw.**

zuweils Unterbreitung an vorgemerzte
Käufer. Besichtigung kostenlos.

Agenten verbeten
C. H. Nilsen & Co., Hannover

Vorsicht!

Wegen des Raubzugs auf Neubauer
für

Gift gelegt!

Bruchkranke

können nach Johne Operation und Ve-
rufshörung geheilt werden. Nächste
Sprechst. in Wittenberg, Bahnhofs-
hotel, Kollegienstr. 56 am
28. April 1922, von 9-1 Uhr
**Dr. med. Jacobs, Arzt
Spezialarzt für Bruchleiden,
Berlin W. 50, Kronleuchtstr. 33
(bisher Dr. Laabs)**

Motor-Benzin

ist wieder eingetroffen bei
W. W. Becker.

Spielkarten

empfiehlt **Richard Arnold**

Junges Mädchen

welches im Haushalt etwas ordent-
liches erlernen kann, wird bei gutem
Gehalt und Behandlung sofort gesucht
Müller, Hotel Bahndamm

Ländliche Spar- und Darlehnskasse

Kernberg
Seute Montag

Berufsammlung

im Hotel zur Post
Bolzähliges Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Bürger-Verein

Norgen Dienstag bei Nob. Hjelme
Berufsammlung

Tagesordnung wird in der Berufsam-
mlung bekannt gegeben.
Allseitiges Erscheinen erwünscht
Der Vorstand

Kontroll-Kiefern

pro 100 18,- hat noch abzugeben

Karl Klob, Forstbaumschulen, Liebenwerda 37 (Br. Sa.)



Kleesaaten

**Grassaaten
Seradella**

**Futterunkelrüben
Gemüse- u. Blumen-
Sämereien**

Carl Traub = Wittenberg

Samenhandlung und Seilerwaren
Coburgerstr. 11 Fernruf 189

Rübenschneider

Kartoffelquetschen, Ein- u. Zweischarfpflüge

Benzol-Motore und Dreschanlagen

liefert billigst

Mloys Schmidt,

Landwirtschaftliche
Maschinenbauanstalt

Bad Schmiedeberg Fernsprecher 80